

# Tierschützerin hat alle Hände voll zu tun

**EHRENAMT** Uschi Cassens aus Collinghorst wird oft gerufen, um Vierbeinern zu helfen

Eine Kastrationsaktion für Streunerkatzen kostete sie in diesem Monat viel Zeit. Für einige Tiere sucht die 72-Jährige noch neue Familien.

VON MARION JANßEN

**RHAUDERFEHN** - Für Uschi Cassens gibt es derzeit keine Verschnaufpause. Die Tierschutzaktivistin aus Collinghorst hat jede Menge zu tun: „Aber das ist ja eigentlich immer so“, sagt sie. Die 72-Jährige arbeitet zwar ehrenamtlich, aber wenn Not am Tier ist, ist sie immer zur Stelle. Und: In diesem Monat hielt sie das Thema Streunerkatzen noch mehr in Atem, als sonst.

Das Land hatte Mittel zur Streuner-Kastration bereitgestellt (der GA berichtete). Weit mehr als 20 Tiere fingen allein Cassens und eine ihrer Mitstreiterinnen ein. „Das war ein 24-Stunden-Job“, sagt Cassens. In Rhaderfehn, Ostrhauderfehn und Westoverledingen stellten die Frauen Fallen auf, die regelmäßig kontrolliert werden mussten. Eingefangene Katzen wurden zum Tierarzt gebracht und später wieder an alter Stelle in die Freiheit entlassen. Die Mittel des Landes, so Cassens, seien mittlerweile aufgebraucht. Über Spenden würden aber weitere Kastrationen finanziert – damit die Streuner sich nicht unkontrolliert vermehren und das Katzenelend noch weiter zunimmt.

Zeit kosten auch die Fälle, in denen Cassens von Bürgern um Hilfe gebeten wird. So wie kürzlich in Ostrhauderfehn. „Ein Anwohner hat mich angerufen und erzählt, dass in seiner Nachbarschaft ein Haus sehr verwahrlost und dort Katzen sind, um die sich niemand kümmert. Diese Tiere kamen nun immer zu ihm“, erzählt Cassens. Sie habe daraufhin bei der betreffenden Familie angeklopft „und die schlimmen Verhältnisse gesehen. Da liefen die Ratten schon über das Grundstück“. Sie habe das Gesundheitsamt und die Gemeinde benachrichtigt, da-



Mit der Lebendfalle unterwegs: Uschi Cassens hat in diesem Monat viele Streunerkatzen eingefangen, denn das Land hatte Geld für Kastrationen dieser Tiere bereitgestellt.

BILDER: JANßEN

## Unterstützung

**Für die Arbeit** mit den Tieren sind die Tierschutzaktivisten auf Spenden angewiesen. „Viele Menschen wissen nicht, dass wir ehrenamtlich arbeiten und alles aus Spenden finanzieren müssen – ob Tierarztrech-

nungen oder das Futter für die eingesammelten Tiere“, so Uschi Cassens.

**Wer helfen möchte:** Spardosen und Futterboxen stehen in Rhaderfehn im Kombi- und im Edeka-Markt. Spender können sich auch melden unter Tel. 04952/897700.



Diese Hübsche ist eine von mehreren Katzen, die noch ein Zuhause suchen.

endlich aus der Welt schaffen möchte.

Wegen der Tiere habe Cassens bereits mit dem Veterinäramt des Kreises Leer Rücksprache gehalten. Die Behörde habe Kontakt zum Tierhalter aufgenommen, wie Kreissprecher Jens Stöter bestätigte. Es seien ein paar Verbesserungen eingefordert worden, größere Beanstandungen hatte das Veterinäramt aber nicht: Die Versorgung der Tiere sei gewährleistet. Es hat jedoch mehrere Vor-Ort-Termine gegeben.

Dort wurde sie mehrfach auf eine Pferdehaltung angesprochen, die Passanten nicht optimal erschien. „Ich habe die Familie Kafka angesprochen, von der ich dachte, dass es ihre Pferde sind. Aber es hat sich herausgestellt, dass das gar nicht stimmte.“

Die Familie habe zwar früher an gleicher Stelle Pferde stehen gehabt, aber inzwischen nicht mehr. „Das hat dazu geführt, dass Frau Kafka im Ort in doch eher unfreundlichem Ton auf die Pferdehaltung angesprochen worden ist“, so Cassens, die das Missverständnis nun

In einem anderen Fall hat Cassens einer Frau aus Ostrhauderfehn, die Mann und Sohn verloren hatte, durch ihre Kontakte weiterhelfen können: „Sie wünschte sich einen kleinen, älteren Hund, um nicht mehr allein zu sein. Hier war gerade kein passendes Tier, aber aus Gelsenkirchen habe ich Rückmeldung bekommen, dass dort ein idealer Kandidat wäre. Ein befreundeter Tierschützer hat den kleinen Hund vorbeigebracht“, freut sich Cassens über das glückliche Ende.

## Mehrheit verzichtet aufs Fasten

**OBERLEDINGERLAND** - Eine große Mehrheit der Teilnehmer der jüngsten GA-Interneumfrage verzichtet aufs Fasten. Auf die Frage „Am Aschermittwoch hat die Fastenzeit begonnen. Verzichten Sie auf etwas?“ antworteten 63 Prozent mit „Nein, ich verzichte auf nichts“. 20 Prozent trinken in der Fastenzeit keinen Alkohol und 17 Prozent essen weniger Süßigkeiten.

### Neue Umfrage

**Glauben Sie, dass die SPD-Mitglieder für eine Große Koalition stimmen werden?**

**A)** Ja, sie werden noch einmal für eine Große Koalition plädieren.

**B)** Nein, die Genossen haben genug von einer Groko.

**C)** Mir ist das egal. Das ganze Politik-Theater nervt mich nur noch.

**Bis Freitag, 2. März,** kann unter [www.ga-online.de](http://www.ga-online.de) abgestimmt werden.

## Kiefernweg in Großwolderfeld wird voll gesperrt

**GROßWOLDERFELD** - Wegen Krötenwanderungen muss der Kiefernweg in Großwolderfeld in der Gemeinde Westoverledingen in der Zeit vom 10. März bis 30. April zwischen Raiffeisenstraße und Papenburger Straße voll gesperrt werden, teilt der Landkreis Leer mit. Das Sperren des Teilbereichs sei der wirksamste Schutz der geschützten Tiere. Andere Lösungen wären nur unter Einsatz von ehrenamtlichen Helfern umsetzbar, die sich jedoch nicht gefunden hätten, so die Kreisverwaltung.

# Fehntjer Gymnasiasten gestalteten Ausstellung über jüdisches Leben

**GESCHICHTE** Alle Exponate haben eine Verbindung zur Familie des Holocaust-Überlebenden Albrecht Weinberg

Seit Jahren spricht der einzige Ehrenbürger von Westrhaderfehn an Schulen über seine Erlebnisse im antisemitischen Ostfriesland der Nazi-Zeit.

VON JULIA THEERMANN

**RHAUDERFEHN** - Eine Überraschung wartete am Donnerstag im Raum der Stille am Gymnasium Rhaderfehn auf den Westrhaderfehntjer Ehrenbürger Albrecht Weinberg. Die Schülerinnen und Schüler des elften Jahrgangs hatten dort eine kleine Ausstellung mit Fotos und Gegenständen aus dem Leben der Familie Weinberg und anderer deutsch-jüdischer Menschen in Rhaderfehn vorbereitet.

Familienfotos und Gegenstände jüdischen Lebens wie eine Kippa oder ein Gebetschal, aber auch Knochen-



Albrecht Weinberg (Zweiter von rechts) und Johann Janssen (rechts) besuchen die elfte Klasse von Anke Chudzinski-Schubert (Dritte von rechts) am Gymnasium in Rhaderfehn.

splitter, die aus Konzentrationslagern stammen, sind in dem Raum ausgestellt. Viele der Exponate haben entweder Weinberg selbst oder Johann Janssen, der ehemalige Konrektor der Kreisrealschule, der Schule geschenkt. „Es war sehr interessant für mich, dass überhaupt sowas zustande kommt“, sagte

Weinberg über die Ausstellung.

Zu jedem der Exponate konnte der 92-Jährige, der als jüdischer Junge den Holocaust überlebte, etwas erzählen. So auch zu einem Foto aus Berlin, das den jugendlichen Albrecht Weinberg mit seinen beiden Geschwistern im Jahr 1943 zeigt: „Mein



Zu den Exponaten im Raum der Stille gehören auch Knochen splitter, die im Konzentrationslager Auschwitz gefunden wurden. Seit Donnerstag gibt es in der Vitrine aber auch eine Kippa.

BILDER: THEERMANN

Bruder war ein Draufgänger. Der hat sich den Stern abgemacht und ist rumgelaufen wie ein Arier“, erzählte er. „Wir sind dann in den Fotoladen, meine Schwester und ich haben unsere Judensterne versteckt, und haben das Foto machen lassen. Wenn Sie mein Gesicht sehen, können Sie sehen, dass ich die

Hosen voll hatte. Mein Bruder hat den Mumm gehabt und hat das Bild zwei Tage später abgeholt.“

Eineinhalb Stunden lang unterhielten sich die Schüler mit dem 92-Jährigen und stellten ihm Fragen über die Nazi-Zeit und das neue Leben, das er mit seiner Schwester nach dem Krieg in

New York begonnen hatte. „Wir sind nach Amerika gekommen mit bloßem Mors“, so Weinberg. „Es war nichts Besonderes, aber da war Freiheit, da war Frieden.“

„Wir merken immer wieder, dass die Geschichte von Herrn Weinberg hier was bedeutet“, sagte Schulleiterin Ulrike Janssen. Janssens Vater Johann war es in den 1980er Jahren gewesen, der Weinberg erstmals wieder nach Rhaderfehn eingeladen hatte. „Damals wollte ich nicht zurück nach Westrhaderfehn“, so Weinberg. „Nicht nach dem, was uns dort passiert ist.“

Inzwischen spricht Albrecht Weinberg regelmäßig an verschiedenen Schulen über seine Erlebnisse als Jugendlicher im antisemitischen Ostfriesland. Mit der Ausstellung im Raum der Stille haben ihm die Schüler des Gymnasiums Rhaderfehn dafür eine Art Denkmal gesetzt.